

Und sie erscheint — erscheint in ihrer Schöne.
Die Nachtigall singt ihre liebsten Töne —
Ja, sie erscheint — in tiefer Ehrfurcht neigen
Sich alle Blumen ihr, im tiefsten Schweigen.
Aus Morgenröthe ist ihr Kleid gewoben,
Ein Thaugefunkt glänzt als Krone oben.
Stolz steht sie da — und doch, so wie ich wähne,
Von Scham geröthet ob der eignen Schöne.
Die Luft durchbebt ein Singen und ein Klingen,
Ein Bonnehauch eilt, Alles zu durchdringen,
Des Himmels Bläue war noch nie so rein,
So lachte nie die Flur im Sonnenschein.
Hier steht sie da, — wie ihre Düste fließen,
Gilt Alles, sich in Liebe zu ergießen,
Es freut die junge Welt sich ihrer Triebe,
Und kniet am Thron der Königin der Liebe.

Drann.

92. Der Kirschbaum.

Zum Frühling sprach der liebe Gott:
„Geh, deck' dem Würmlein seinen Tisch!“
Darauf der Kirschbaum Blätter trug,
Viel tausend Blätter grün und frisch.

Und's Würmlein — aus dem Ei erwacht's
Nach langem Schlaf im Winterhaus.
Er streckt sich, sperrt sein Mäulchen auf,
Und reibt die blöden Augen aus.

Und drauf so nagt's mit stillem Zahn
Am zarten Blättlein hier und dort,
Und spricht: „Wie ist's Gemüß so gut,
Man kommt schier nimmer wieder fort!“

Und aber sprach der liebe Gott:
„Deck' jetzt dem Bienlein seinen Tisch!“
Darauf der Kirschbaum Blüthen trug,
Viel tausend Blüthen weiß und frisch.

Und bei der Sonne Morgenlicht
Schaut's Bienlein, und es fliegt heran,
Und denkt: „Das wird mein Kaffee sein;
Sie haben kostbar Porzellan;

Wie sauber sehn die Kelchlein aus!“
So steckt's sein Züngelchen hinein,
Und trinkt und sagt: „Wie schmeckt's so süß,
Der Zucker muß doch wohlfeil fein.“